

fer. Birgit Bayer (Fichtenberg) hat dazu etwa 30 Zeitzeugen befragt und dabei – wie sie schreibt – innerlich ergriffen Fichtenberger Vergangenheit hautnah erlebt.

*Hellmar Weber*

Archiv der Freiherren von Berlichingen zu Jagsthausen. Akten und Amtsbücher (1244) 1462–1985 mit einem Nachtrag von Urkundenregesten 1460–1832. Bearb. von Oliver F i e g (Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg 25/1). Stuttgart (Kohlhammer) 2012. 918 S., 3 beigelegte Stammtafeln.

Mit einiger Verzögerung gilt es, eine grundlegende und voluminöse Quellenpublikation zur Geschichte Württembergisch Frankens zu würdigen, nämlich das bereits 2012 erschienene Findbuch zu den Akten und Amtsbüchern der Jagsthäuser Linien im Archiv der Freiherren von Berlichingen in Jagsthausen. Die Mammutaufgabe, diesen Teil des Familienarchivs, der 150 laufende Regalmeter Material umfasst, zu ordnen und zu erschließen, übernahm in mühsamer Kleinarbeit der Archivar Oliver Fieg (heute Stadtarchivar von Rastatt) im Auftrag des Hauses Berlichingen und in Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg und dem Kreisarchiv Heilbronn, hauptsächlich finanziert von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg. Der 918 Seiten dicke Band enthält rund 4500 Titelaufnahmen (S. 29–869), außerdem ein ausführliches Inhaltsverzeichnis (S. 5–12), drei Gruß- und Geleitworte (S. 13–15), eine relativ kurze, dennoch instruktive Einleitung zur Familien- und Besitzgeschichte sowie zur Ordnung und Verzeichnung des Bestands (S. 17–22), ein Literaturverzeichnis (S. 23–25), zwei umfangreiche Indizes zu Orten und Personen (S. 871–918) sowie drei großformatige, in einer Tasche beigelegte Stammtafeln des Hauses Berlichingen.

Angesichts der weitreichenden familiären Verflechtung der Freiherren von Berlichingen innerhalb der Adelslandschaft Süddeutschlands und darüber hinaus, angesichts des weitgespannten Besitzkomplexes „vom Kraichgau im Westen bis zur Windsheimer Bucht im Osten sowie vom Main im Norden bis zu den Schwäbisch-Fränkischen Bergen im Süden“ und angesichts der wichtigen Rolle des reichsritterschaftlichen Geschlechts im Ritterkanton Odenwald kann man diese Publikation nur mit Freuden begrüßen. Sie erleichtert in verdienstvoller Weise den Zugriff auf diesen für die Region so wichtigen Archivbestand, der dank der Umsicht des Jagsthäuser Linienchefs, Konrad Freiherr von Berlichingen, für die Nutzung durch Wissenschaft und Heimatforschung offen steht.

Im Findbuch sind Akten, Amtsbücher und Rechnungen aus dem Zeitraum 1462 bis 1985, mit Vorakten ab 1244, verzeichnet; enthalten sind außerdem Regesten zu Urkunden aus dem Zeitraum 1460 bis 1832, die während der Erschließungsarbeiten zum Vorschein kamen und bislang noch nicht erfasst worden waren. Damit ergänzt der neue Band in mehrfacher Hinsicht die bereits 1999 publizierten „Urkundenregesten“ aus dem Archiv der Freiherren von Berlichingen, sodass nun das ganze Spektrum der mittelalterlichen, frühneuzeitlichen und modernen Überlieferung – zumindest des Jagsthäuser Familienzweiges – durch Findmittel abgedeckt wird. Die beiden Publikationen sind als Bände 25 (Urkunden) und 25/1 (Akten und Amtsbücher) in der vom Landesarchiv Baden-Württemberg herausgegebenen Reihe „Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg“ erschienen. Um die Serie zu komplettieren, wäre es zu wünschen, dass auch die schriftliche Überlieferung der Berlichingen'schen Linien zu Neunstetten und Rossach, die ebenfalls im Archiv in Jagsthausen verwahrt werden, in gleicher Weise einer Erschließung zugeführt werden würden.

Aufgrund der komplizierten Familienverhältnisse im Hause Berlichingen, das „zu den ältesten der unmittelbaren Reichsritterschaft angehörigen Geschlechtern“ gehört, und aufgrund der als notwendig erachteten völligen Neuordnung des umfangreichen Archivbestands kann man die Leistung des Bearbeiters, der das Projekt über viele Jahre hinweg verfolgt hat, gar nicht hoch genug einschätzen. Die Titelaufnahmen sind knapp gehalten, was aber als erste Orientierung für den Nutzer völlig ausreicht, zumal Enthält- und Darin-Vermerke den Inhalt bei Bedarf näher beschreiben.

Angesichts der Masse dürfte es aber kaum zu vermeiden gewesen sein, dass sich bei aller Sorgfalt kleinere Unstimmigkeiten und Fehler eingeschlichen haben, die im Rahmen einer Rezension angesprochen werden müssen. Besonders ins Auge fällt die an manchen Stellen uneinheitliche Darstellung des Inhaltsverzeichnisses, wenn z. B. Ortsbetreffende an einer Stelle platzsparend ohne Nummerierung unter einem Rubrikentitel eingetückt werden (siehe „Kirche, Schule und Judenschutz, 2. Einzelne Orte“), an anderer Stelle aber eine eigene Rubriknummer erhalten (siehe „Kirche, Schule und Judenschutz, 3. Schulangelegenheiten“) (S. 8). Diese abweichende Form der Darstellung taucht unter anderem auch innerhalb des Kapitels „Gerichtbarkeit“ auf (S. 8–9). Insgesamt stellt sich die Frage, warum den Hauptkapiteln (z. B. „Angelegenheiten der Familie von Berlichingen“, S. 5, oder „Gutsverwaltung“, S. 6) keine Nummern oder Buchstabenbezeichnungen zur Sortierung und Verbesserung der Übersichtlichkeit zugeordnet wurden, doch ist dieser Umstand offenbar den Vorgaben der Buchreihe geschuldet. Inhaltlich ergeben sich aus diesen Unklarheiten keine Probleme; wer das Inhaltsverzeichnis benutzt, findet in der Regel das, was er sucht.

Schwerer wiegen im Prinzip gewisse Zuordnungsfehler bei den Titelaufnahmen, wenn also ortsbezogene Akten in der falschen Rubrik auftauchen (Ifd. Nr. 2336, 2339, 2340, 3787). Doch scheint es sich hier um Ausreißer zu handeln, die angesichts der Gesamtzahl der Titelaufnahmen durchaus erklärlich sind. Da man die betreffenden Ortsakten auch über den Ortsindex finden kann, handelt es sich somit um lässliche Sünden. Anzumerken wären darüber hinaus noch kleinere Unstimmigkeiten bei der Darstellung der Laufzeiten (Ifd. Nr. 2656, 3961, 4021), welche die Gesamtleistung jedoch ebenfalls nicht schmälern.

Wohl weniger dem Bearbeiter als dem Herausgeber anzulasten ist das Fehlen einer Konkordanz von laufenden Nummern und Bestellnummern. Auf eine solche hat man vermutlich aus Platzgründen verzichtet, doch dürfte man nun vor einigen Schwierigkeiten stehen, wenn man allein anhand der Bestellnummer versuchen möchte, die zugehörige Titelaufnahme zu finden. Bereits erwähnt wurden die äußerst hilfreichen Stammtafeln, die der Orientierung im Dickicht der Berlichingen'schen Familienverhältnisse dienen. Ergänzend dazu wäre es wünschenswert gewesen, wenn man auch eine Karte zu den Besitzverhältnissen beigelegt hätte, deren Erarbeitung aber vermutlich über das eigentliche Erschließungsprojekt allzu weit hinausgegangen wäre.

Abgesehen von kleineren Mäkeleien am Rande bleibt nochmals festzuhalten, dass das neue Findbuch zum Archiv der Freiherren von Berlichingen ein Grundlagenwerk und Hilfsmittel allererster Güte zur Erforschung der Geschichte Württembergisch Frankens darstellt.

*Thomas Kreuzer*

Uwe Müller: „Anno 1542 alß das Wortt Gottes alhier auffkommen“ – Die Einführung der Reformation in der Reichsstadt Schweinfurt 1542, Veröffentlichung des Stadtarchivs Schweinfurt, Nr. 30 (Hg. Uwe Müller). Schweinfurt 2017. 159 S., zahlr. farb. Abb.

Man merkt es gleich am Titel: Schweinfurt war bei der Einführung der Reformation nicht die Speerspitze im alten Reich. Das Reformationsjubiläum wurde daher 2017 als 475-Jahrfeier in der Stadt begangen, also ein Vierteljahrhundert nach dem Thesenanschlag in Wittenberg. Zur Ehrenrettung sei gesagt, dass es sich bei dem Datum um die offizielle Einführung durch den „Ehrbaren Rath“ der Reichsstadt 1542 handelt. Dieser hatte vor allem politische Gründe, die Einführung gut vorzubereiten, war man doch in Insellage vom fürstbischhöflichen Territorium umschlossen. Bereits 1522 ist eine erste schriftliche Quelle fassbar, die vom reformatorischen Geist in der Stadt zeugt. Sie und andere Quellen werden in dem Band vorgestellt, abgebildet und in den Kontext gestellt. In der Ausstellung waren diese Quellen selbstverständlich zu sehen. Im Jahr 1628 geriet die Stadt in Gefahr, den neuen Glauben wieder aufgeben zu müssen. Durch kaiserliches Reskript musste die Stadt innerhalb zweier Monate beweisen, wie die Reformation insgesamt und mit welcher Tragweite für z. B. das bisher katholische Karmeliterkloster Jahr-